

# EIN STÜCK VOM HIMMEL

1. und 2. Lauf zum neugegründeten Klassiktrial A-Cup in Lunz am See/Österreich auf dem Trialhof der Familie Enöckl am 9. und 10. April 2011.

Text: Hans Greiner; Fotos: Alfred Wagner (1), Hans Greiner

Wie groß der Himmel genau ist, weiß niemand genau zu sagen, es spielt auch gar keine Rolle. Sicher ist nur, dass er seit dem Wochenende des 9. und 10. April noch ein Stück größer wurde. Seither zählen nämlich die 57 Hektar des Trialhofes mit dazu.

Der Auftakt zum frisch gegründeten A-Cup, der ersten Klassiktrial-Serie Österreichs, im traditionsreichen Trialgelände des „Trialbauern“ kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Zwar war die Teilnehmerzahl noch nicht so stattlich wie bei so manch anderem, prestigeträchtigen Klassiktrial, doch das dürfte sich schon bald ändern. Wenn es dem Initiator Alfred Wagner mit seinen Helfern nämlich gelingt, die Qualität dieser Veranstaltung bei den kommenden Läufen beizubehalten, wird der A-Cup ganz schnell vom Geheimtipp zum Bestseller aufsteigen. Dafür sprechen die wohl überlegten Austragungsbedingungen, die sinnvolle Wertung, sowie die geschickte Auswahl der Veranstalter bzw. Veranstaltungsgelände des A-Cup.

Endlich hat die gar nicht mal kleine und zudem sehr rege agierende Klassiktrial-Szene Österreichs ihre eigene Klassiktrial-Serie. Es ist zwar nicht so, dass die österreichischen Fans alter Trialmaschinen bis dato nur im Ausland ein Betätigungsfeld fanden. Doch die Wertung einer Klassik-Klasse bei den bisherigen OLT-Veranstaltungen im modernen Trialsport, ist eben nicht das gleiche, wie eine eigene Serie speziell für Twinshock- und Pre65-Maschinen. Dennoch fanden die Oldtimer-Fahrer ein regelmäßiges Angebot an Veranstaltungen mit extra Klassik-Wertung vor, und das wird auch in der ÖTSV weiterhin so bestehen bleiben, was zweifelsfrei zu begrüßen ist.

Allerdings unterliegt die Klassik-Klasse bei modernen Trialveranstaltungen natürlich auch deren Schwierigkeitsgrad und Sektionscharakter. Je nach Gelände und Sektionsbauer passt das mal besser und mal schlechter zusammen, häufig jedoch sind die Sektionen zu eng für die alten Motorräder – insbesondere für Pre65-Maschinen. Deshalb trauten sich bis dato nur wenige Fahrer mit Pre65-Trialmotorrädern an den Start und es wurden in erster Linie Twinshocks in der Klassik-Klasse bewegt.

Damit will der A-Cup nun Schluss machen, und Alfred Wagner sagt ganz deutlich: „Ich weiß, dass es viele österreichische Trialer gibt, die noch eine historische Maschine zuhause haben. Diese wollen wir mit dem A-Cup dazu bewegen sie wieder einsatzbereit zu machen und mitzufahren. Das war einer der Beweggründe für die Einführung des A-Cup“. Deshalb sind die A-Cups speziell für alte Motorräder ausgerichtet und Mensch wie Maschine sollen geschont werden. Das heißt im Klartext: Sektionen mit viel Platz und angemessenen Kehrenradien in typischem Trialgeländeläuf vergangener Tage, wenig Stufen und keine künstlichen Hindernisse. Alfred Wagner weiter: „Die weiße Spur ist besonders leicht, so dass auch Anfänger und Wiedereinsteiger problemlos teilnehmen und an der unvergleichlich entspannten Atmosphäre von Klassik-Trials teilhaben können“. Er vergisst jedoch auch nicht zu betonen, dass er den A-Cup als Ergänzung zu bestehenden Serien sieht und keinesfalls als Konkurrenz dazu.

Welch Glück, dass Georg Mayr-Harting in der Woche vor dem Trial seine 350er Starrrahmen Ariel noch fertig gestellt bekommen hat.